



Verbindliche Hinweise zur Anfertigung der Seminararbeit

Seminar 2024/2025

1 Äußere Form der Arbeit

Deckblatt	Die Form des Deckblattes ist vorgegeben. Es trägt keine Seitenzahl und wird auch nicht gezählt. (Muster siehe hinten)
Format	DIN-A-4, Blätter einseitig beschrieben
Rand	links: 3cm, rechts: 2cm oben und unten: jeweils 2,5 cm
Schriftart und -größe	Times New Roman, Schriftgröße 12 oder Arial Schriftgröße 11, Überschriften maximal Schriftgröße 14
Zeilenabstand	im Textteil: 1 ½ bei längeren Zitaten: 1 vor neuen Absätzen mindestens 1 Leerzeile
Layout	Die äußere Gestaltung sollte ansprechend und übersichtlich sein. Lauftext in Blocksatz
Heftung	Schnellhefter, die Blätter nicht in Klarsichthüllen
Umfang	in der Regel 15 Seiten reiner Text plus Literaturverzeichnis und Anhang
Digitale Fassung	Die Seminararbeit muss zusammen mit allen Anhängen auch auf digitalem Weg abgegeben werden und sie wird digital auf Plagiate untersucht.

2 Gliederung und Inhaltsverzeichnis

Die Gliederung löst die Arbeit in thematisch notwendige und folgerichtige Kapitel auf, die zueinander und zur Themenstellung in einem angemessenen Verhältnis stehen. Im Inhaltsverzeichnis spiegelt sich wider, dass alle wichtigen Aspekte berücksichtigt werden und keine Wiederholungen auftreten oder unwichtige Aspekte thematisiert werden.

Das formal übersichtlich angelegte und klar gegliederte Inhaltsverzeichnis nennt alle Kapitel und Unterkapitel mit Seitenzahlen. Diese müssen mit den Überschriften im Text übereinstimmen und aussagekräftig gestaltet sein. Das Inhaltsverzeichnis wird als Seite 1 gezählt. Einem Unterpunkt 1.1 muss auch ein Unterpunkt 1.2 folgen.

Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis:

1 Einleitung	2
2 Institutionelle Reformen in der Bundesrepublik.....	3
2.1 Wahlsystem	3
2.1.1 Reform der Verhältniswahl?	3
2.1.2 Einführung der Mehrheitswahl?	4
2.2 Direkte Demokratie	10
2.3 Vergleichende Bewertung.....	12
3 Zusammenfassung	14
4 Literaturverzeichnis	16
5 Anhang	17
6 Eidesstattliche Erklärung.....	22

3 Auswahl, Verwendung und Angabe von Quellen

3.1 Auswahl und Verwendung von Quellen

Das verwendete Material muss themenrelevant sowie qualitativ und quantitativ angemessen ausgewählt werden. Es weist Aktualität und Seriosität auf. In den Ausführungen wird die Verwendung aller im Literaturverzeichnis angegebenen Werke aus dem Primär- und Sekundärbereich ersichtlich. Neben Printmedien findet auch das Internet Verwendung.

Die Auswertung des Materials erfolgt zutreffend und erschöpfend. Seine Funktion im Rahmen der Gedankenführung (Behauptung, Begründung, Beleg, Beweis, Veranschaulichung, Folgerung ...) wird ersichtlich. Materialien sollen nicht nur einfach übernommen werden, die Arbeit muss sich mit Zitiertem auch kritisch auseinandersetzen.

3.2 Quellenangaben

Fremdes Gedankengut muss immer klar erkennbar gemacht werden. Es wird immer durch Herkunftsangaben belegt, auch wenn es nur sinngemäß übernommen wurde.

Zitate werden zweckbezogen erstellt und entsprechen formal den gängigen Regeln (siehe unten). Ihre formale Gestaltung wird konsequent eingehalten. Der Leser muss die Möglichkeit einer Überprüfung haben und auch selbst weiter recherchieren können, deshalb gehört es zu den Regeln wissenschaftlichen Arbeitens, möglichst genau nachzuweisen, woher Daten, Behauptungen und Hypothesen stammen.

3.2.1 Direkte Zitate

Direkte bzw. wörtliche Zitate werden unverfälscht verwendet und nur dann eingesetzt, wenn es notwendig ist und eine Umschreibung mit eigenen Worten dem Sachverhalt nicht gerecht wird. Sie stehen zwischen doppelten Anführungszeichen. Wenn sie länger sind, werden sie eingerückt und mit einfachem Zeilenabstand geschrieben.

Soll innerhalb des Zitates ein Teil ausgelassen werden, so wird diese Auslassung durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet. Um ein Zitat grammatikalisch passend in einen Satz einbauen zu können, dürfen z. B. Endungen modifiziert werden. Abänderungen (z. B. aufgrund eines Kasuswechsels) müssen in eckige Klammern gesetzt werden.

Wichtig: Der Sinn des zitierten Textes darf aber weder durch eine Auslassung noch durch Hinzufügung von Wörtern verfälscht werden.

Bei direkten Zitaten folgt nach den Anführungsstrichen in runden Klammern die Quellenangabe mit dem Nachnamen des Autors, dem Erscheinungsjahr und der Seitenzahl:

„wörtliches Zitat“ (Huber 2004, 18)

3.2.2 Indirekte Zitate

Weit häufiger als direkte Zitate kommen in wissenschaftlichen Arbeiten indirekte Wiedergaben von Gedankengängen anderer Autoren vor. Auch hier darf die Absicht des Verfassers der Textvorlage nicht verfälscht werden. Bei indirekten Zitaten wird „vgl.“ vorangestellt:

sinngemäßes Zitat (vgl. Bauer/Hauser 2007, 27-30)

4 Literaturverzeichnis

4.1 Gestaltungsgrundsätze

Im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit werden in einer Tabelle die Printmedien- und Internet-Quellen vollständig in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Materialien, die keinen Eingang in den Text gefunden haben, werden nicht aufgenommen. Formal ist Folgendes zu beachten: Der Verlag wird nicht erwähnt. Wenn mehrere Orte angegeben sind, erfolgt die Nennung des ersten Erscheinungsortes mit dem Hinweis „u. a.“

4.2 Besonderheiten

Titel wie Dr., Prof. usw. werden bei den Autorenangaben weggelassen. Namenszusätze bei Adelstiteln werden nach dem Vornamen genannt: „*Brentano, Moritz von*“.

4.3 Fehlende Angaben

Findet sich kein Hinweis auf den Autor, muss der Herausgeber eines Werkes in der Quellenangabe genannt werden. Kann auch dieser nicht ausfindig gemacht werden, verwendet man den Titel des zitierten Werkes. Im Literaturverzeichnis werden Werke ohne Autoren- und Herausgeberinformationen unter dem Anfangsbuchstaben des ersten Worts des Titels (beispielsweise einer Internetseite) eingereiht. Der grammatikalische Artikel bleibt dabei außer Betracht. Bei der Verwendung solcher Materialien stellt sich aber immer die Frage, ob die Quelle überhaupt zitierfähig ist.

Sind Ort und Jahr der Veröffentlichung nicht auffindbar, wird dies durch folgende Abkürzungen deutlich gemacht:

Ohne Ortsangabe: „o. O.“

Ohne Jahresangabe: „o. J.“

5 Anhang

5.1 Graphische Darstellungen und Abbildungsverzeichnis

Je nach Fachbereich und Thema werden Inhalte in der Seminararbeit auch visualisiert.

Graphische Darstellungen (Bilder, Karten, Tabellen, Diagramme ...), die im Hauptteil oder im Anhang platziert werden können, müssen überzeugend ausgewertet und zur Veranschaulichung eigener Erkenntnisse funktional genutzt werden. Sie dürfen nicht die eigene gedankliche und sprachliche Durchdringung von Sachverhalten ersetzen. Graphiken können (in angemessenem Umfang) in den Text integriert werden. Es ist bei einer größeren Anzahl von Bildern u.a. ratsam, im Text mit folgender Angabe auf eine Darstellung im Anhang zu verweisen: (*siehe Anhang Abb. 1*).

Alle Abbildungen müssen in der Reihenfolge, in der sie im Text und im Anhang eingefügt werden, durchnummeriert werden. Direkt bei der graphischen Darstellung sind neben dem Kürzel und der Nummerierung auch Titel und Kurzangabe der Quelle notwendig:

Abb. 1: Schema zur Einordnung von Freizeit, Fremdenverkehr und Naherholung; Quelle: Jurczek 1999, 102

Wurden die graphischen Darstellungen selbst gestaltet, wird dies durch die Angabe „*eigene Darstellung*“ gekennzeichnet.

Alle Abbildungen werden in einem **Abbildungsverzeichnis** mit vollständiger Quellenangabe aufgelistet:

5. 1 Abbildungsverzeichnis	
Abb. 1:	Jurczek, Peter: Tourismus im ländlichen Raum, Chemnitz 1999, S. 102
Abb. 2:	Adam, Michael: Geographische Strukturanalyse, Hamburg 2003, S. 23
Abb. 3:	...

5.2 Arbeitsmaterialien

Sonstige Materialien, wie z. B. Fragebögen, Gesprächsprotokolle, Interviews, Sequenzprotokoll zu Filmszenen oder Drehbuchausschnitte, Transskripte bzw. Manuskripte zu Audiobeiträgen etc. werden im Anhang mit entsprechenden Quellenangaben beigelegt. Verweise auf diese erfolgen im Text beispielsweise durch folgende Angabe: (*siehe Anhang 5.2.1*). Die Abgabe des Ausdrucks der Seminarpräsentation erfolgt nach Absprache mit der Lehrkraft eine Woche nach der Abgabe der Seminararbeit oder am Tag der Abschlusspräsentation.

5.3 Arbeitstagebuch

Jeder Seminarteilnehmer führt in der Blockphase ein Arbeitstagebuch, mit den die 60 einzubringenden Stunden belegt werden müssen. Dieser Zeitnachweis wird der Seminararbeit beigelegt. Nach Absprache mit dem Seminarlehrer wird das Arbeitstagebuch auch in der Seminarphase weitergeführt.

6 Hinweise zu KI-Anwendungen

Sie sind für Ihr abgeliefertes Ergebnis vollumfänglich verantwortlich und müssen nachweisen, wie Ihre Ergebnisse zustande kamen. Von KI generierte Ergebnisse können fehlerhaft oder irreführend sein. Sie stellen keine Quellen dar, die in wissenschaftlichen Arbeiten als hinreichender Beleg für eine These verwendet werden dürfen und müssen immer durch wissenschaftliche Quellen belegt werden. Will man dennoch nicht auf KI generierte Ergebnisse verzichten, gelten verbindlich folgende Regeln:

- Sowohl wörtliche als auch sinngemäße Zitate müssen als solche gekennzeichnet werden.
- Alle verwendeten KI-Anwendungen müssen im Anhang in einem Verzeichnis nach folgendem Muster angegeben und ein Screenshot der generierten Texte beigelegt werden:

6.1 KI-Anwendungen			
KI 1	URL der KI	Aufrufdatum	Mit folgenden Prompts (=Anweisungen oder Frage an die KI) habe ich die KI gesteuert: -..... -.....
KI 2
KI 3

Zusätzlich müssen die Antworten der KI durch Screenshots dokumentiert und beigelegt werden.

7 Eidesstattliche Erklärung am Schluss der Arbeit:

Ich versichere, dass ich die vorliegende Seminararbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Texten entnommen sind, wurden unter Angabe der Quellen nachgewiesen. Dies gilt auch für Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Tabellen und dergleichen. Mir ist bewusst, dass jegliche KI-generierten Texte keine wissenschaftlichen Quellen sowie keine selbstständige Leistung darstellen und als unzulässiges Hilfsmittel gelten, falls sie nicht korrekt zitiert, belegt und bibliographiert werden. Alle Angaben im Arbeitstagebuch sind wahrheitsgemäß, richtig und vollständig.

Ort, Datum

Unterschrift

Als Quellenangabe im Text	Tabellarisches Literaturverzeichnis	
<p><u>Einzelveröffentlichung / Buch</u></p> <p><u>ein Autor</u> „Zitat“ (Aly 2005, 22)</p> <p><u>zwei Autoren</u> → die Nachnamen werden alphabetisch geordnet angegeben</p> <p>„Zitat“ (Aly/Gerlach 2004, 75)</p> <p><u>drei und mehr Autoren</u> → alphabetisch erster Autor wird unter der Anfügung „u.a.“ angegeben</p> <p>„Zitat“ (Aly u.a. 1987, 20)</p> <p><u>Sonderfälle</u></p> <p><u>keine Angabe des Autors</u> → Herausgeber, also eine Person oder Institution, wird angeführt</p> <p>„Zitat“ (Bildungsinstitut Zeitgeschichte 2001, 7)</p> <p><u>Aufsätze/Beiträge aus Sammelwerken</u></p> <p>„Zitat“ (Blessing 1995, 220)</p> <p><u>Artikel aus Fachzeitschriften, Zeitschriften und Zeitungen</u></p> <p>„Zitat“ (Frei 2003)</p> <p><u>Internet-Veröffentlichungen</u></p> <p><u>Angabe zu Autor oder Herausgeber</u> „Zitat“ (Mitterreuther 2008)</p> <p><u>kein Veröffentlichungsdatum</u> → Angabe: „o.J.“ „Zitat“ (Neubauer o.J.)</p> <p><u>keine Angaben zu Autor und Herausgeber</u> „Zitat“ (Verbrechen der Wehrmacht 2010)</p> <p>Bei fehlenden Angaben gilt es die Glaubwürdigkeit der Quelle grundsätzlich zu überprüfen!</p>	<p>Aly 2005</p> <p>Aly/Gerlach 2004</p> <p>Aly/Heilmann/ Kroust 1987</p> <p>Bildungsinstitut Zeitgeschichte 2001</p> <p>Blessing 1995</p> <p>Frei 2003</p> <p>Mitterreuther 2008</p> <p>Neubauer o. J.</p> <p>Verbrechen der Wehrmacht 2010</p>	<p>Aly, Götz: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt am Main 2005</p> <p>Aly, Götz/Gerlach, Christian: Das letzte Kapitel. Der Mord an den ungarischen Juden, Frankfurt am Main 2004</p> <p>→ die Nachnamen werden alphabetisch geordnet</p> <p>Aly, Götz/Heilmann, Hans-Dieter/Kroust, Peter: Biedermann und Schreibtischtäter. Materialien zur deutschen Täter-Biographie, Berlin 1987</p> <p>Bildungsinstitut Zeitgeschichte (Hg.): Der Fall der Mauer. Zeitzeugen berichten, Berlin 2001</p> <p>→ neben dem Titel des Aufsatzes werden der Titel des Buches/Bandes, dessen Herausgeber und die genauen Seitenzahlen, unter denen der Beitrag zu finden ist, angegeben.</p> <p>Blessing, Walter K.: Zerfaserung des Parteiensystems, in: Hessische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.): Die Weimarer Republik, Frankfurt am Main 1995, 219-270</p> <p>Frei, Norbert: Wie wurde man NSDAP-Mitglied?, in: Die Zeit 11.09.2003</p> <p>Mitterreuther, Daniel: Krieg im Osten, 21.09.2008, http://www.mitterreuther_geschichte_NS_WK2_o.shtml (Zugriff 13.05.2013)</p> <p>Neubauer, Maria: DDR-Stalinismus, o.J., http://www.lsg_geschichte_LK_DDR_Stalinismus.html (Zugriff 16.05.2013)</p> <p>Verbrechen der Wehrmacht, 2010, http://www.geschichtsforum.de/geschichte_wehrmacht_verbrechen.pdf, 21 (Zugriff 23.02.2013)</p> <p>→ bei PDF-Dokumenten Seitenzahl vor Zugriffsdatum angeben!</p>

Berufliche Oberschule Inn-Salzach
Staatliche Fachoberschule / Berufsoberschule Altötting
Seminar 2024/2025

Seminararbeit

Titel der Arbeit

vorgelegt von: Thomas Musterschüler
Klasse 13Wc

Hauptstraße 11
12345 Kirchdorf
Tel.: 09876/54321
tho.musterschueler@gmx.net

betreuende Lehrkraft: Frau Musterlehrerin
Abgabetermin: 14. Januar 2025